

## Jahresbericht 2009

Das Euro-Institut hat als Dienstleister die Aufgabe, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein durch Fortbildung und Beratung zu begleiten und dabei sein Leistungsangebot möglichst eng an den konkreten Bedarfen der handelnden Akteure auszurichten.

Auch 16 Jahre nach seiner Gründung konnte das Euro-Institut im Jahre 2009 diesem Auftrag unter gewandelten Anforderungen gerecht werden. Neben der Fortbildung wurden in jüngerer Zeit insbesondere die Beratungs-, Studien-, Expertise- und Begleitungsaktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen als Geschäftsfelder intensiviert. So konnte das Euro-Institut auf neue Herausforderungen, insbesondere auf der Ebene strategischer Projekte der Eurodistrikte und der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, reagieren.

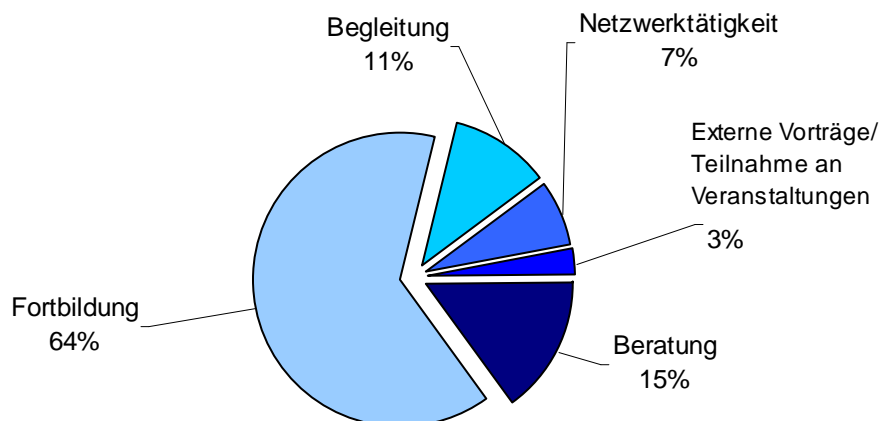
Diese Entwicklungstendenzen sind sowohl in den statistischen Angaben (erster Teil dieses Berichts), als auch in der zusammenfassenden Darstellung der Inhalte unserer Aktivitäten für das Geschäftsjahr 2009 (zweiter Teil dieses Berichts) erkennbar.

### Teil 1: Das Euro-Institut in Zahlen

#### I - Die Aktivitäten des Euro-Instituts im Überblick

Auf Basis unserer 16jährigen Erfahrung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit konnten wir auch im vergangenen Geschäftsjahr 2009 die sich bereits seit 2007 erkennbare positive Entwicklung des Euro-Instituts weiter verstärken. Diese wird nicht zuletzt auch dadurch geprägt, dass neben der klassischen Fortbildung die Bereiche Beratung, Begleitung, aktive Teilnahme an unterschiedlichen Netzwerken, externe Vortragstätigkeit sowie die Durchführung von Kolloquien ständig an Bedeutung gewinnen. Diese Diversifizierung des Arbeitsfelds hat es notwendig gemacht, auch unsere Statistik um entsprechend neue Kategorien zu erweitern, damit das volle Leistungsspektrum des Instituts und damit sein vielfältiger Beitrag zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sachgemäß abgebildet werden kann. Die direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen wird in diesen Bereichen allerdings erst in Zukunft möglich sein.

#### 1. Tätigkeit des Euro-Instituts (Aufschlüsselung nach Arbeitsstunden)



Da es relativ schwierig ist, die unterschiedlichen Aktivitäten zu vergleichen (ein Fortbildungstag kann nicht mit einem Beratungstag verglichen werden), haben wir uns entschieden, die Aufschlüsselung der Tätigkeitsbereiche anhand der Arbeitsstunden des Teams zu strukturieren. Das Ergebnis zeigt, dass die Fortbildung nach wie vor eine dominierende Stellung einnimmt. Die Beratungsaktivitäten für Projekte oder die Begleitung von grenzüberschreitenden Initiativen, die verschiedene Formen annehmen können (von der Suche nach einem Ansprechpartner bis hin zur Sekretariatsfunktion für die Säule „Wissenschaft“ der TMO) entwickeln sich ständig und stellen heute bereits 15% bzw. 11% unserer Arbeit dar.

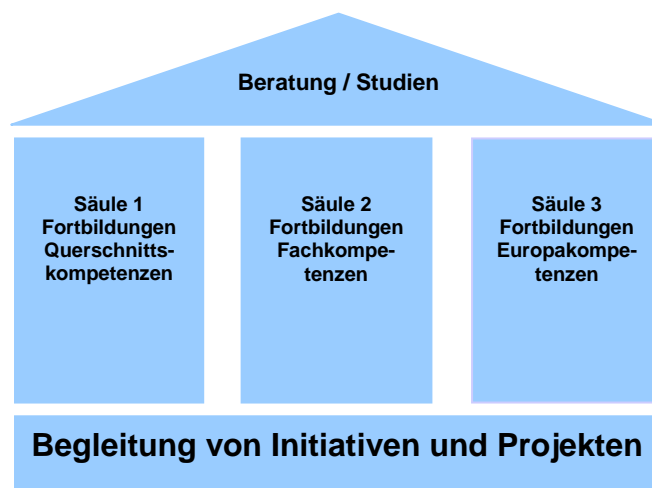
Parallel sind wir in verschiedene Netzwerke wie die Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT) oder die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (AGEG) einbezogen, haben auch Austausch mit Partnern an unterschiedlichen Grenzen in Europa und nehmen aktiv an Kolloquien teil. Dies ermöglicht es uns, unsere eigenen Fachkompetenzen weiter zu entwickeln, indem wir gute Praktiken mit anderen Experten austauschen. Es handelt sich um eine grundlegende Basis für unsere Arbeit, die unsere Aktionen effizienter macht.

## II – Detailbetrachtung der Fortbildungsaktivitäten

Die Fortbildung steht auch weiterhin im Mittelpunkt der Tätigkeit des Euro-Instituts. Aus diesem Grund wird sie im Folgenden detailliert dargestellt, und zwar mit Hilfe der Kategorien des bereits bekannten Säulenmodells. Die erste Säule umfasst diejenigen Fortbildungen, die sämtliche Schlüsselkompetenzen vermitteln, die für eine effiziente Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem Nachbarland notwendig sind. Dazu gehören z.B. die Erläuterung der politisch-administrativen Systeme, das Projektmanagement und die interkulturelle Kommunikation. Die Fortbildungen der zweiten Säule ermöglichen die vergleichende Analyse unterschiedlicher Politikfelder (Gesundheit, Sicherheit, Raumplanung, usw.). Die Seminare der dritten Säule haben die verschiedenen Verfahren und Voraussetzungen im Zusammenhang mit europäischen Kofinanzierungen zum Thema. Weitere Themen sind hier zudem das interregionale, transnationale oder europäische Netzwerkmanagement sowie die Methoden und Instrumente, die zur Umsetzung von Lobbying-Strategien auf europäischer Ebene notwendig sind.

Die Fortbildungen dieser drei Säulen werden teilweise in unserem Fortbildungsprogramm angeboten - im Jahr 2009 an insgesamt 16,5 Tagen - aber jedoch hauptsächlich auf Anfrage durchgeführt.

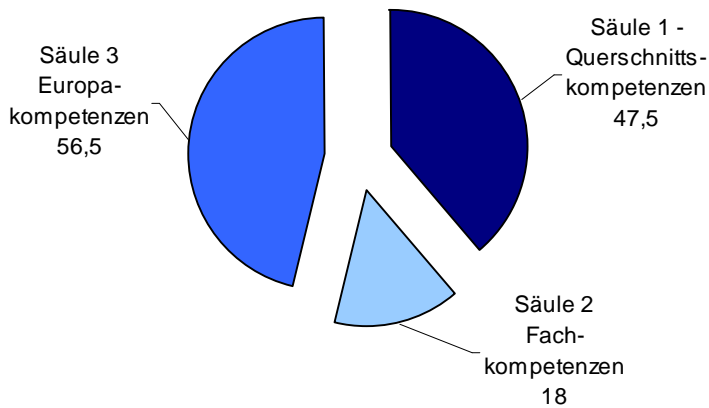
### Graphik 2



Das Schaubild 3 zeigt deutlich, dass im Jahr 2009 die dritte Säule den größten Anteil unserer Tätigkeit ausmacht, allerdings dicht gefolgt von der Säule 1. Der hohe Anteil der Säule 3 an der Fortbildungstätigkeit erklärt sich einerseits durch TRAIN4EU, ein europäisches Fortbildungsprojekt in den Ländern des westlichen Balkans, das im zweiten Teil des Berichts näher erläutert wird, sowie durch die vom Euro-Institut durchgeführten Schulungsmaßnahmen für Bedienstete verschiedener Generaldirektionen der Europäischen Kommission zum Thema « Impact Assessment ». Inhalt dieser Schulungen sind die methodischen und verfahrensseitigen Herausforderungen einer ex-ante Gesetzesfolgenschaftsabschätzung auf Europäischer Ebene. Der zweiten Säule sind im Jahr 2009 nur 18 der insgesamt 122 Fortbildungstage zuzurechnen. Dies erklärt sich hauptsächlich durch die Tatsache, dass bestimmte Seminarthemen wie z.B. die Stadtentwicklung, die in

den vergangenen Jahren mit dem CNFPT<sup>1</sup> behandelt wurden, im Jahr 2009 auf Grund einer Reform der Fortbildung des öffentlichen Dienstes in Frankreich nicht realisiert werden konnten. Darüber hinaus gingen nur wenige Anfragen für fachspezifische Fortbildungen ein.

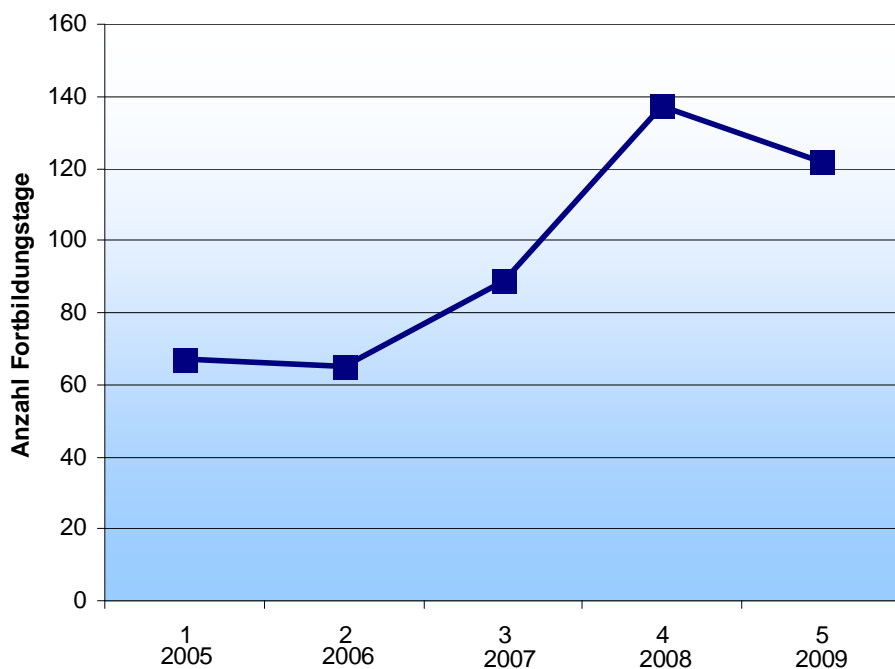
### 3. Fortbildungstätigkeit Aufschlüsselung nach durchgeführten Veranstaltungstagen



### III – Die Entwicklung seit 2005

Wie bereits erwähnt, können keine Diagramme für sämtliche Tätigkeitsfelder des Euro-Instituts erstellt werden, da einige Kategorien erst im Jahr 2009 entwickelt wurden. Im Folgenden wird daher nur der Bereich Fortbildung analysiert.

### 4. Entwicklung Anzahl Fortbildungstage

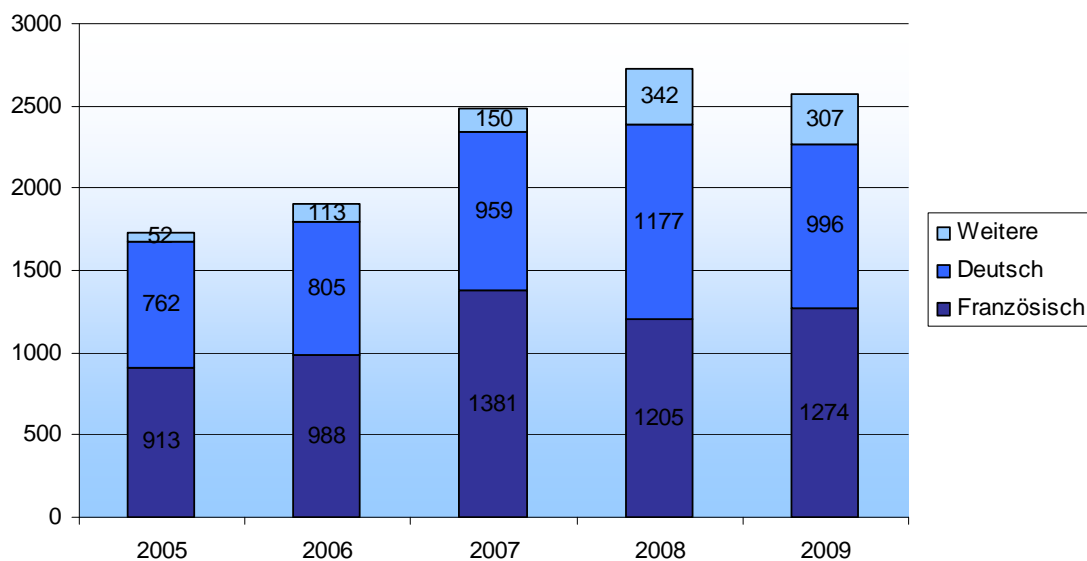


<sup>1</sup> Centre National de la Fonction Publique Territoriale, = Bildungsträger für die Territorialverwaltung

Im Schaubild 4 ist ein leichter Rückgang der Anzahl der Fortbildungstage erkennbar. Sie gehen von 137 Tagen im Jahr 2008 auf 122 im Jahr 2009 zurück. Diese Zahl liegt jedoch noch immer deutlich über den 89 Tagen, die im Jahr 2007 durchgeführt wurden und ist fast doppelt so hoch wie diejenigen der Jahre 2005 und 2006. Der leichte Rückgang kann durch zwei Aspekte erklärt werden. Obwohl die Finanzkrise in unserem Sektor keine extremen Auswirkungen hatte, beeinflusste sie doch das Verhalten der Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes insofern, als Fortbildungen im Jahr 2009 nicht höchste Priorität hatten. Außerdem hatte die Krise sicher Auswirkungen auf die Fortbildungsetats der öffentlichen Haushalte. Darüber hinaus hatte die Reform der Fortbildung der französischen Territorialverwaltung zunächst negative Auswirkungen, da die Eingangsausbildung für die Mitarbeiter/innen der Territorialverwaltung abgeschafft wurde. Hiervon ist insbesondere die Säule 1 betroffen. Die Fortbildungen, die üblicherweise in Kooperation mit der Regionalstelle Alsace-Moselle des CNFPT<sup>2</sup> oder der ENACT<sup>3</sup> Nancy durchgeführt werden, mussten mangels Teilnehmern storniert werden. Da die Beschäftigten sich zukünftig verstärkt durch „lebenslanges Lernen“ weiterbilden sollen, wird davon ausgegangen, dass in den kommenden Jahren die Nachfrage nach fachspezifischen Seminaren spürbar steigen wird. Aus diesem Grund wurde im neuen Fortbildungskatalog bereits ein Schwerpunkt auf die Säule 2 gesetzt.

Weiterhin ist zu beachten, dass das Euro-Institut sich verstärkt der Beratung und Begleitung von Projekten zugewandt hat. Dadurch wurde das Leistungsspektrum erweitert, und die verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte mussten neu ausgelotet werden.

### 5. Anzahl Fortbildungsteilnehmer Aufschlüsselung nach Nationalität



Aus dem Schaubild 5 lässt sich ablesen, dass die Anzahl der Teilnehmer ebenfalls zurückgegangen ist. Dieser Rückgang ergibt sich aus der geringeren Anzahl der Fortbildungstage. Die Proportionen zwischen Teilnehmer/innen aus Deutschland, Frankreich und weiteren Ländern sind im Vergleich zum Jahr 2008 weitgehend stabil. Es kann allenfalls festgestellt werden, dass sich der quantitative Unterschied zwischen deutschen und französischen Teilnehmern wieder etwas vergrößert hat, wobei die Abweichung jedoch geringer ist als im Jahr 2007.

Nach diesem Überblick über die Statistiken des Jahres 2009 sollen im folgenden Teil des Jahresberichts die Inhalte unserer vielfältigen Tätigkeitsfelder und Projekte näher beschrieben werden.

<sup>2</sup> *Centre National de la Fonction Publique Territoriale*, = Nationaler Bildungsträger für die Territorialverwaltung

<sup>3</sup> *Ecole Nationale d'Application des Cadres Territoriaux* = Nationaler Bildungsträger für Führungskräfte der Territorialverwaltung

## Teil 2: Kurzer Überblick über die Aktivitäten des Euro-Instituts

Die Zahlen belegen, dass auch 2009 die Fortbildungen einen wichtigen Teil der Aktivitäten des Euro-Instituts ausmachten. Zahlreiche Teilnehmer konnten durch Fortbildung (I) oder Ausbildung (II) die Expertise des Euro-Instituts nutzen. Das Durchführen von Studien und die Beratungstätigkeit (III) hat einen wichtigen Platz innerhalb unserer Aktivitäten eingenommen. Zudem haben wir die Trinationale Metropolregion Oberrhein (IV) im Jahr 2009 mit verschiedenen Aktionen auf vielfältige Weise unterstützt. 2009 war zudem durch den Austausch von Praktikern und Wissenschaftlern (V) zu Themen wie Grenzüberschreitende Zusammenarbeit oder Reform von Staat und Verwaltung gekennzeichnet. Parallel dazu hat das Euro-Institut weiterhin den Oberrhein (VI) auch über sein geographisches Gebiet hinaus gefördert und zugleich vom Austausch guter Praktiken auf europäischer Ebene profitiert. Darüber hinaus hat es andere Regionen an seinen Erfahrungen teilhaben lassen (VII).

### I - Fortbildung

Die Fortbildungen für Mitarbeiter deutscher, französischer und schweizerischer Verwaltungen bleiben das Kerngeschäft des Euro-Instituts. Dabei haben wir versucht, unsere verschiedenen Produkte eng an identifizierten Bedarfen auszurichten, sei es bei Katalog- oder bei maßgeschneiderten Seminaren.

So konnten sich französische Staatsbedienstete durch spezifische Anfragen im Rahmen der „formation interministérielle“ oder der IRA in Metz (Institut Régional d'Administration) auf verschiedenen Themengebieten weiterbilden: Einführungen zu Europa, Besichtigungen der europäischen Institutionen in Strasbourg oder auch bei einer Fortbildung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein, bei der die Geschichte, die Governance und die Aufgaben verschiedener grenzüberschreitender Instanzen vorgestellt wurden. Die politisch-administrativen Systeme Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz wurden kleineren Gruppen im Rahmen der Katalogseminare des Euro-Instituts sowie auch Bediensteten der CUS (Communauté Urbaine de Strasbourg) oder auch französischen Staatsbediensteten der IRA in Metz vorgestellt. Diese internen Fortbildungen wurden den Erwartungen der Zielgruppen vor Ort angepasst, so z.B. für die CUS auf die kommunale Ebene und auf die Ebene der Länder Saarland und Rheinland-Pfalz für Angestellte der Region Lothringen.

Über die Fortbildungen zu Querschnitts- oder Europakompetenzen hat das Euro-Institut Seminare zu aktuellen Fachthemen, wie öffentliches Gesundheitswesen oder die Folgen der demographischen Entwicklung, angeboten.

Deutsche, französische und schweizerische Gesundheitsexperten haben am 7. und 8. Dezember 2009 am Seminar „Öffentliches Gesundheitswesen: Europa und Gesundheitspolitik in Grenzräumen“, welches vom Euro-Institut und dem INET (Institut National des Etudes Territoriales), im Rahmen der Veranstaltungen des PEAP (Pôle Européen d'Administration Publique) durchgeführt wurde, teilgenommen. Ziel dieses Seminars war es, die europäische Dimension des Gesundheitswesens mit den nationalen Gegebenheiten zu konfrontieren und die speziellen Herausforderungen der Grenzräume in diesem Kontext zu identifizieren. Im Seminar konnten die Teilnehmer die europäische Gesundheitspolitik kennen und ihren Einfluss auf die nationalen Gesundheitssysteme besser verstehen lernen. Des Weiteren wurden die verschiedenen Realitäten in Grenzregionen am Beispiel der Maßnahmen gegen die Grippeepidemie erörtert.

Französische, deutsche und Schweizer Praktiker haben sich anlässlich des Seminars zum demographischen Wandel über gute Praktiken hinsichtlich der Alterung des Personals und den damit verbundenen Veränderungen im Personalmanagement in den Verwaltungen, beschäftigt. Dieses Seminar war in der Hinsicht besonders innovativ als die Frage aufgeworfen wurde, was Verwaltungen von den im privaten Sektor entwickelten Strategien lernen können. Der Erfolg des Seminars wird durch eine Nachfrage des Innenministeriums Baden-Württemberg unterstrichen, für das das Euro-Institut eine vergleichbare Veranstaltung in 2010 im Rahmen der Europawoche für Personalverantwortliche der Landesregierung in Stuttgart durchführen wird.

Auch im Jahr 2009 setzte das Euro-Institut sein Engagement zur Fortbildung im Themenbereich „Nachhaltige Entwicklung“ fort. Gemeinsam mit der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz wurde eine trinationale Tagung zum Thema „Energieeffizienz in Gebäuden“

durchgeführt, bei der sich 80 Experten aus drei Ländern austauschten und aktiv und ergebnisorientiert über einschlägige Themen wie z.B. neue Technologien oder Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk diskutierten.

Im Jahr 2009 hat das Euro-Institut wieder in den Lenkungsausschüssen „Polizei-Justiz-Gendarmerie“ und „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ mitgewirkt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren koordinierte und organisierte das Euro-Institut die Fortbildungsreihe Polizei-Justiz-Gendarmerie, die sich an Teilnehmende der Polizei- und Justizbehörden aus beiden Ländern richtet.

In 5 Seminaren mit insgesamt 8 Fortbildungstagen wurden rd. 170 interessierte Richter/innen, Staatsanwälte/innen und Polizeibeamte/innen aus der Grenzregion am Oberrhein zur grenzüberschreitenden Polizei- und Justizzusammenarbeit informiert und fortgebildet. Durch den Aufbau der Seminarreihe, die sowohl Grundlagen der Zusammenarbeit als auch fachspezifische Themen wie z.B. Kindesentziehung im familiären Umfeld oder Aspekte der Wirtschaftskriminalität vorsieht, kann ein breiter Teilnehmerkreis angesprochen werden.

Im Bereich Arbeitsschutz und –sicherheit ging es um das Thema Zeitarbeit. Nach über einem Jahr Vorbereitung hat am 27. November in der Stadthalle Kehl das deutsch-französische Forum „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg – Rechtliche und arbeitsmedizinische Aspekte“ mit 110 Personen und zahlreichen hochqualifizierten Referenten stattgefunden. Das Thema Zeitarbeit im Grenzgebiet, welches in Zeiten der Wirtschaftskrise besonders aktuell ist, wurde auch beleuchtet.

## **II – Ausbildung: Hin zu einer stärkeren Verankerung in den bi- und trinationalen Studiengängen**

Das Wissen über den Nachbarn ist eine Kompetenz, die immer weiterentwickelt werden muss. Es ist ebenso eines der Ziele, die sich mehrere Hochschulen und Universitäten des Oberrheins gesetzt haben. Das Euro-Institut hatte schon in der Vergangenheit mehrmals Gelegenheit, eine Referententätigkeit zu den Themen interkulturelle Kommunikation, Kooperation oder grenzüberschreitendes Projektmanagement in unterschiedlichen Masterstudiengängen zu übernehmen.

Im Jahr 2009 wurde diese Tätigkeit vor allem in Zusammenarbeit mit der ENGEES (Ecole Nationale du Génie de l’Eau et de l’Environnement de Strasbourg), in den Masterstudiengängen zur europäischen Verwaltungswissenschaft der Hochschule Kehl, mit der Universität Straßburg zu Themen wie Geschichte der internationalen Beziehungen und des Prozesses der regionalen Integration, zu Stadtentwicklung und Raumplanung und mit der Université de Pau et des Pays de l’Adour im Masterstudiengang grenzüberschreitende Zusammenarbeit fortgesetzt.

Diese Module verfolgen das Ziel, die Studenten für die Praxis zu sensibilisieren, ihnen die Besonderheiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufzuzeigen und ihnen Hilfsmittel für ihren späteren Berufsalltag an die Hand zu geben. Diese Module könnten in Zukunft dank der am 30. November 2009 unterzeichneten Konvention zwischen dem Euro-Institut und der Universität Straßburg sehr viel einfacher auch im Rahmen anderer Masterstudiengänge der Universität angeboten werden.

Eine neue Tendenz, die schon im Jahr 2008 begann, wurde 2009 fortgeführt; nämlich die Verankerung des Euro-Instituts in binationalen Studiengängen. So hat das Euro-Institut im Studienjahr 2008/2009 die Konzeption und Durchführung des interkulturellen Moduls der DEUTSCHINSA in der INSA Straßburg übernommen. Die Studenten haben im Laufe der 28 Semesterstunden Vorlesungen zur Forschung, zum Hochschulstudium, zur Realität als Ingenieur in Frankreich und Deutschland, sowie zur interkulturellen Kommunikation und zum Verfassen einer Bewerbung für einen Praktikumsplatz oder eine Stelle in Deutschland und Frankreich. Die Studenten sind so in der Lage, die erworbenen Kenntnisse zu vergleichen und zu analysieren. Sie haben so eine solide Basis, um sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen.

Das Jahr 2009 war ebenfalls geprägt durch die Mitarbeit an der Konzeption des Moduls SHES (Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) im Rahmen des trinationalen Studiengangs RegioChimica, der ab 2010 von der chemischen Fakultät der Université de Haute Alsace angeboten wird. Hier wird es nicht nur darum gehen, den Studenten Wissen zu vermitteln, sondern ebenso die Professoren zu begleiten, die diese deutsch-französisch-schweizerische Gruppe während des 3-jährigen Bachelor-Studiengangs betreuen

werden. Es wird besonderer Wert auf eine trinationale Dynamik im Studium und auf die Erarbeitung spezieller pädagogischer Methoden für eine derartige Gruppe gelegt.

### **III – Beratung und Studien**

Die Analyse der Governance-Systeme in grenzüberschreitenden Gebieten stand im Jahr 2009 im Mittelpunkt der durch das Euro-Institut durchgeführten Studien. Dadurch konnte sich das Euro-Institut innerhalb der Fachöffentlichkeit als Experte auf diesem Gebiet nachhaltig positionieren.

Die Bertelsmann-Stiftung beauftragte das Euro-Institut mit einer vergleichenden Studie zu den Governance-Strukturen in allen grenzüberschreitenden Gebieten mit deutscher Beteiligung. Diese Studie erlaubte eine Systematisierung des vorhandenen Wissens zu den 14 großen grenzüberschreitenden Gebieten, an denen Deutschland beteiligt ist (Integrationsgrad, Umsetzung der Lissabon und Göteborg Strategie, Bedeutung von INTERREG für das Gebiet) sowie eine Hervorhebung der Unterschiede zwischen den „alten“ und den „neuen“ Grenzgebieten, und ihrer jeweiligen Rolle beim Prozess der Europäischen Einigung und der territorialen Kohäsion in Europa. Die Studie legte ebenfalls einen Schwerpunkt auf die guten Praktiken zur Partizipation der Zivilgesellschaft.

Eine weitere Studie wurde im Rahmen des Modellprojektes Raumplanung (MORO-Projekt) „Regionale Partnerschaften in überregionalen Verflechtungsräumen“ realisiert, in das seitens des Oberrheins die Regionalverbände Mittlerer Oberrhein und Südlicher Oberrhein eingebunden sind. Hierbei geht es um die vergleichende Analyse der Governance-Strukturen in vier überregionalen Verflechtungsräumen (Oberrhein, Großregion, Bodensee und Euregio Maas-Rhein). Ziel dieser Studie war es, aufzuzeigen, was die Governance-Formen der Gebiete charakterisiert, übergreifende Handlungsempfehlungen zu ihrer Verbesserung zu geben und die Rolle zu definieren, die die Verantwortlichen für Raumplanung in den jeweiligen Gebieten spielen oder spielen sollten.

Außerdem wurde die Beratungstätigkeit für die Gemeinden Rheinau und Gamsheim im Rahmen ihres Projektes eines grenzüberschreitenden ökotouristischen Parks rund um die Fischtreppe fortgesetzt, die das Euro-Institut 2007 begonnen hatte. Es wurde eine genaue Überprüfung der Satzung des Vereins und Projektträgers „Passage 309“ durchgeführt, der nun über eine ausreichende juristische Basis für eine Vertiefung der grenzüberschreitenden Kooperation zwischen den beiden Gemeinden verfügt. Letztere werden nun bald durch den Verein in der Lage sein, das erste deutsch-französische Fremdenverkehrsbüro zu gründen und zu leiten.

### **IV – Das Euro-Institut unterstützt die Trinationale Metropolregion Oberrhein**

Im Jahr 2009 war das Euro-Institut an verschiedenen Projekten und Initiativen am weiteren Aufbau der Trinationalen Metropolregion Oberrhein beteiligt. Im Auftrag der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz hat das Euro-Institut den Prozess zur Erstellung eines Beitrags des Oberrheins für ein Konsultationsverfahren der Europäischen Kommission zum „Grünbuch Territoriale Kohäsion“ koordiniert. Neben der methodischen Unterstützung der Konsensbildung von rund 100 Akteuren aus dem gesamten trinationalen Kooperationsgebiet am Oberrhein hat das Euro-Institut auch wichtige inhaltliche Impulse gegeben. So hat es einen ersten schriftlichen Entwurf erstellt und die div. Stellungnahmen aller beteiligten Akteure bei der Endredaktion eingearbeitet. Unterstützt wurde das Euro-Institut dabei durch Experten von Viaregio und der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Auch bei der großen Präsentation der TMO, die unter Teilnahme von 500 Akteuren am 30. März 2009 in Brüssel stattfand, hat das Euro-Institut aktiv mitgewirkt. Der Direktor des Euro-Instituts hat u.a. eine Synthese der Grünbuch-Stellungnahme präsentiert, die als Input für eine Podiumsdiskussion hochkarätiger politischer Vertreter diente. Im Rahmen der Leistungsschau der TMO war das Euro-Institut zudem mit einem eigenen Stand vertreten.

Der große Erfolg, den der Beitrag des Oberrheins insbesondere bei den Vertretern der Europäischen Kommission in Brüssel hatte, führte zu einer Einladung an das Euro-Institut, die TMO sowie die Kernaussagen nochmals im Rahmen eines Experten-Hearings zu präsentieren, das am 25.9.2009 ebenfalls in Brüssel stattfand. Vor Vertretern und Raumordnungsexperten aller Mitgliedstaaten der EU fanden die

Thesen des oberrheinischen Beitrags ebenfalls große Resonanz. Diese haben zwischenzeitlich auch Eingang in die offiziellen Auswertungsdokumente der Generaldirektion REGIO gefunden und tragen damit aktiv dazu bei, die aktuelle Diskussion über die Weiterentwicklung der Europäischen Kohäsionspolitik auch im Sinne der Zukunftsgestaltung der grenzüberschreitenden Gebiete in Europa zu führen.

Um die strategische Positionierung sowie die Governance der TMO potenzialgerecht weiter zu entwickeln, wurde das Euro-Institut von den institutionellen Partnern am Oberrhein des weiteren mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Strategieworkshops beauftragt, der am 17.9.2010 in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Gengenbach stattfand. Rund 70 Teilnehmer entwickelten Vorstellungen zur Verwirklichung der zukünftigen Aufgaben- und Organisationsstruktur der TMO (Roadmap) die vom Euro-Institut anschließend in Form einer Synopse aufbereitet wurden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Mitwirkung des Euro-Instituts bei den Arbeiten im Rahmen der Säule Wissenschaft. Hier bereitete das Euro-Institut in enger Abstimmung mit den Mitgliedern ein Vergleichsseminar zu den Hochschul- und Wissenschaftssystemen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz vor und organisierte den Versand sowie die Auswertung zur Validierung des entsprechenden Strategiepapiers an über 167 Akteure am Oberrhein. Auf Wunsch der Mitglieder der Säule Wissenschaft hat das Euro-Institut im Jahr 2009 ferner damit begonnen, die Sekretariatsfunktion für die Säule wahrzunehmen.

Das Euro-Institut hat sich ferner in 2009 aktiv an den Vorbereitungsarbeiten zum 12. Dreiländerkongress beteiligt, der im Dezember 2010 in Basel stattfinden wird. So organisierte das Euro-Institut u.a. im Auftrag der Regio Basiliensis am 13. Oktober in Kehl ein Experten-Hearing zum Thema „Innovation“, an dem knapp 80 hochkarätige Akteure teilnahmen. Zudem wirkte das Euro-Institut aktiv in den verschiedenen Arbeitsgruppen mit, die für die Vorbereitung des Dreiländerkongresses eingesetzt wurden. Eine weitere Veranstaltung zum Thema „Aktuelle Herausforderungen für das Bildungswesen im Primar- und Sekundarbereich“ ist auch in diesem Zusammenhang realisiert worden. Als Folge dieser Arbeiten wurde das Euro-Institut von der Regio Basiliensis zwischenzeitlich damit beauftragt, für den Kongress eine vergleichende zweisprachige Dokumentation zu erstellen, in der die Aus- und Weiterbildungssysteme der vier Partner-Regionen am Oberrhein (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Elsass und Nordwestschweiz) dargestellt werden.

Die Abhandlungen der Veranstaltung anlässlich des 15jährigen Bestehens des Kompetenzzentrums im Juni 2009 wurden im Herbst 2009 von den Verlagen DIKE und NOMOS herausgegeben. Diese Veröffentlichung gibt die Ergebnisse einer Umfrage wieder, die bei 70 Einrichtungen im Oberrheingebiet über die Situation der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Oberrhein durchgeführt wurde. Weiterhin sind dort Schlussfolgerungen und Ansichten von Experten zu fünf Sachgebieten (Fortbildung, Sicherheit, Raumordnung, Wirtschaft und Alltagsleben am Oberrhein) aufgeführt. Der Mehrwert dieser Veröffentlichung liegt darin, dass für jedes Sachgebiet praxisorientierte Empfehlungen genannt werden.

## **V – Verbesserung der Zusammenarbeit durch den Austausch zwischen Praktikern und Forschern**

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist immer noch für viele Grenzgebiete ein neues Feld, selbst wenn sie im Oberrhein schon lange praktiziert wird. Einerseits haben die Praktiker nicht immer den notwendigen Abstand und müssen oft schnell reagieren. Andererseits fehlen den Forschern, die sich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit interessieren, oft die notwendigen Informationen, da nur wenige Veröffentlichungen zu diesem Thema existieren.

Das Euro-Institut hat sich deshalb schon immer für die Verbesserung des Austausches zwischen Praktikern und Forschern eingesetzt: Praktikern wird die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Arbeitsweisen zu überdenken, Forscher werden angeregt, anhand von Erfahrungsberichten aus der Praxis ihre Denkansätze zu reflektieren.

Die Kolloquien-Reihe, die zusammen mit der Université de Strasbourg und dem Labor FARE (Frontières, Acteurs, Représentations de l'Europe) durchgeführt wird, verfolgt dieses Ziel. Im Jahr 2009 fanden drei Kolloquien, mit jeweils mehr als 60 Teilnehmern, zu folgenden Themen statt: Governance-Formen in Grenzgebieten, europäische Dimension der Zusammenarbeit und Zusammenarbeit in sensiblen



Grenzregionen. Die Abhandlungen der drei ersten Kolloquien, die im Jahr 2008 stattfanden, wurden unter dem Titel « *Vivre et penser la coopération transfrontalière (Volume 1) : les régions frontalières françaises* » beim Verlag Steiner veröffentlicht.

Das Euro-Institut führte weiterhin im Rahmen des PEAP einen Konferenzzyklus zur Staats- und Verwaltungsreform in Frankreich, Deutschland und der Schweiz durch. Ein aktuelles Thema war dabei die vergleichende Bewertung der sog. „RGPP“ (Révision Générale des Politiques Publiques) in Frankreich. Mehr als 130 hochrangige Experten und Praktiker aus den drei Ländern konnten über sich über die Einflüsse des New Public Management im Rahmen dieser Reform austauschen und einen besseren Überblick über die aktuellen Entwicklungen und Perspektiven der Verwaltungsreform in den drei Ländern erhalten. 2010 werden die Abhandlungen dieses Konferenzzyklus (ca. 400 Seiten) im Buchhandel erhältlich sein (gemeinsame Herausgeber: Euro-Institut und ENA)..

## **VI – Professionalisierung grenzüberschreitender Akteure außerhalb des Oberrheins Austausch von guten Praktiken mit anderen Regionen**

Durch Austausch mit anderen Grenzregionen kann einerseits das Euro-Institut den Oberrhein außerhalb seines Gebiets als Modell vermarkten, und andererseits gute Praktiken zur Professionalisierung grenzüberschreitender Akteure übertragen und austauschen.

Das Jahr 2009 war diesbezüglich durch den Aufbau von Kooperationsstrukturen mit den Akteuren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Katalonien geprägt, insbesondere mit dem Franco-Katalanischen Institut der Universität Perpignan Via Domitia. Auf Basis entsprechender Vorkontakte aus dem Jahr 2008 wirkte das Euro-Institut in 2009 an der Durchführung einer Konfigurierungsstudie zur Schaffung eines Euro-Instituts an der katalonischen Grenze mit. Zwischenzeitlich wurde dort durch die lokalen Partner ein INTERREG-Antrag zur Finanzierung einer Machbarkeitsstudie eingereicht, der ab dem ersten Halbjahr 2010 die Durchführung einer detaillierten Machbarkeitsstudie (Festlegung Zielgruppen, Aktionsfelder, Personal- und Finanzbedarf, Organisations- und Rechtsstruktur) erlauben wird, an der das Euro-Institut als Dienstleister beteiligt sein wird.

Katalonien ist nicht die einzige Region, die wünscht, die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unter Nutzung der Erfahrungen des Euro-Instituts zu professionalisieren. So hat sich die polnische Region Schlesien mit der Euroregion Schlesien Cieszyn, zu der das Departement du Bas-Rhin eine Partnerschaftsbeziehung unterhält, und die auch mit der Euregio PAMINA kooperiert, an das Euro-Institut mit der Bitte gewandt, an einem polnisch-tschechischen Kolloquium zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mitzuwirken. In diesem Kontext wurden auch die Kooperationsmöglichkeiten hinsichtlich der Einrichtung einer Fortbildungseinrichtung für diesen Grenzraum näher erörtert. Im Falle einer positiven Klärung der technischen Modalitäten besteht die Aussicht, dass auch diese Initiative durch das Euro-Institut als Dienstleister in Form einer Machbarkeitsstudie aktiv begleitet wird.

Schließlich ist das Projekt EL4PA - Euro Learning for Public Administration – im Jahre 2009 eine wichtige Achse der Tätigkeit des Euro-Instituts im Bereich des Know-How-Transfers. Die beteiligten italienischen (ForSer – formation et service pour l'administration publique), österreichischen (FH-Kärnten), und slowenischen (Universität Ljubljana - Verwaltungsfakultät) Partner haben sich mit dem Euro-Institut in 2009 vier Mal zu gemeinsamen Workshops getroffen, um sich hinsichtlich ihrer pädagogischen Methoden, Arbeitsinstrumente, Bedarfsanalyse und Bewertungsmethoden auszutauschen. Parallel wurde die Frage der Vernetzung der Akteure der Fortbildung an dieser italienisch-österreichisch-slowenischen Grenze erforscht.

Diese diversen Projekte und Anfragen verdeutlichen die Notwendigkeit einer diesbezüglichen Gesamtstrategie. Das Euro-Institut hat daher Ende 2009 begonnen, ein Konzept zur Schaffung eines Europäischen Netzwerks der Euro-Institute zu erarbeiten, das zukünftige Euro-Institute und vergleichbare Initiativen im Bereich der Fortbildung und Beratung in anderen europäischen Grenzregionen konzeptionell begleitet und strukturiert.

## **VII – Auf europäischer Ebene**

Drei umfangreiche Projekte haben das Jahr 2009 auf europäischer Ebene geprägt.

Das einjährige Multiplikatorenprogramm „Train4EU – Advanced training in EU integration and management of EU funds for local administration in South Eastern Europe“ wurde vom Euro-Institut in Zusammenarbeit mit InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Bonn) und NALAS, dem Netzwerk der Gemeindeverbände in Südosteuropa, durchgeführt.

Im Rahmen von sieben Fachworkshops in den Partnerländern und einer Studienreise zu den europäischen Institutionen in Straßburg und Brüssel sowie einem Besuch im Euro-Institut in Kehl wurden die 16 Nachwuchskräfte aus Gemeindeverbänden und Kommunalverwaltungen aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo, Mazedonien, der Republik Moldau, Montenegro und Serbien als „EU-Officer“ qualifiziert. Zum Aufgabenspektrum der EU-Officer gehört neben der Durchführung eigener EU-Trainings in ihren Ländern auch die gezielte Kooperation in grenzüberschreitenden Netzwerken.

Das Euro-Institut konnte zahlreiche Experten gewinnen, die für die jeweiligen Workshops in die Länder des westlichen Balkans reisten und sich mit den Teilnehmern vor Ort austauschten. Die am Oberrhein gemachten Erfahrungen, vor allem im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, waren dabei für die Teilnehmer aus EU-Kandidatenländern und potenziellen Kandidatenländern höchst interessant. Train4EU war eine einmalige Chance für den Oberrhein, sich auch außerhalb der Europäischen Union in den Kandidatenländern, als „Labor für die europäische Integration“ zu positionieren.

Auch in 2009 hat das Euro-Institut wieder Schulungsmaßnahmen für Bedienstete verschiedener Generaldirektionen der Europäischen Kommission zum Thema « Impact Assessment » durchgeführt. An 15 Schultagen konnten in den Räumlichkeiten der Generaldirektion Verwaltung rund 250 Teilnehmer für die methodischen und verfahrenseitigen Herausforderungen einer ex-ante Gesetzesfolgenabschätzung auf Europäischer Ebene vorbereitet werden. Die Durchführung erfolgt im Auftrag und in direkter Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat der Europäischen Kommission und ermöglicht es dem Euro-Institut, seinen Bekanntheitsgrad auch auf der europäischen Ebene nachhaltig zu erhöhen. Zudem können sich durch den direkten Zugang zu den Kommissions-Dienststellen auch konkrete Mehrwerte für die Träger des Euro-Instituts ergeben. So sind die dort erworbenen Erfahrungswerte des Euro-Instituts direkt in die Erarbeitung des Beitrags der TMO zum Grünbuch „Territoriale Kohäsion“ eingeflossen.

Einen besonderen Meilenstein in der Ausweitung der europäischen Aktivitäten des Euro-Instituts stellt Dezember 2009 dar. Durch Beschluss seiner Vollversammlung wurde dem Euro-Institut die Sekretariatsfunktion für das European Network of Training Organisations (ENTO) übertragen. Diese, in den 90er Jahren auf Initiative von und unter aktiver Unterstützung durch den Europarat ins Leben gerufene Vereinigung, versammelt rund 50 Fortbildungseinrichtungen aus ganz Europa, deren Zielsetzung darin besteht, gute Praktiken in der Fortbildung für öffentliche Verwaltungen zu fördern und einen europäischen Know-How-Transfer, insbesondere in die Staaten Mittel- und Südost-Europas sicher zu stellen. Das Euro-Institut ist neben der Budgetverwaltung insbesondere mit der Vorbereitung und Durchführung des Jahreskongresses sowie der Projektentwicklung beauftragt. Ein besonderer Schwerpunkt wird darin liegen, die zukünftigen Aktivitäten von ENTO eng mit den Strategien des Europarates sowie weiterer europäischer Institutionen zu verzahnen. Dem Thema der grenzüberschreitenden Kooperation kommt dabei in Aus- und Fortbildung sowie in der Begleitung entsprechender europäischer Schlüsselprojekte eine wachsende Bedeutung zu.